

Tatort Betrieb:

Erst ausgepresst – dann abserviert



Die Ausgangssituation

Seit 18 Jahren führt der Bezirk der IG Metall in Baden-Württemberg den „Tatort Betrieb“ durch. Aufhänger für die neueste Kampagne mit dem Titel „Erst ausgepresst – dann abserviert! Humane Arbeit für Jung und Alt“ ist die aktuelle Diskussion um den demografischen Wandel. Während Politik und Wirtschaft jedoch versuchen, mit der Alterung der Gesellschaft unpopuläre Maßnahmen zu begründen, will die IG Metall die Arbeitsbedingungen unter die Lupe nehmen. Ist Arbeit so beschaffen, dass sie ein älterer Kollege leisten kann? Mehr noch: Wie muss ein Arbeit verändert werden, dass sie über viele Jahre ausgeübt werden kann, ohne zu verschleifen?

„Wir möchten mit dem ‚Tatort Betrieb‘ dazu beitragen, dass sich Arbeitsbedingungen nach den Menschen ausrichten und nicht umgekehrt.“

Monika Lersmacher,
IG Metall Baden-
Württemberg

Das Vorgehen

Der „Tatort Betrieb“ wird systematisch geplant und über einen Zeitraum von drei bis vier Jahren durchgeführt. Feste Bestandteile sind die wissenschaftliche Begleitung, die Schulung künftiger Referenten, die Erarbeitung von Material, eine Auftaktveranstaltung und regionale Seminare, bevor Aktionen in den Betrieben starten.

Die Umfrage

Um betriebliche Akteure auf das Thema aufmerksam zu machen, ist eine Umfrage gemacht worden, an der sich 325 Betriebe beteiligt haben. Wie steht es aktuell um Gefährdungsbeurteilung, Weiterbildung und altersgerechtes Arbeiten? Wichtigste Ergebnisse: In nur jedem fünften

Betrieb wird eine vorausschauende Personalplanung betrieben. Lediglich in 16 Prozent der Unternehmen wird eine Gefährdungsbeurteilung zu psychischen Belastungen durchgeführt, ähnlich schlecht sieht es bei der Weiterbildung und beim Wissenstransfer zwischen erfahrenen und jungen Kräften aus. Immerhin fast die Hälfte aller befragten Betriebe gestaltet die Arbeitsbedingungen so, dass die Beschäftigten tatsächlich bis zum 65. Lebensjahr dort arbeiten können.

Die Themen

Die Kampagne hat sich mehrere Handlungsfelder vorgenommen: Arbeitsgestaltung, Qualifizierung und Personalentwicklung, Gesundheits- und Eingliederungsmanagement, Unternehmenskultur, Arbeitszeitgestaltung und Altersberatung sowie Personalplanung und Wissenstransfer.

Die Aktionen

An Instrumenten fehlt es nicht. Basis für ein betriebliches Projekt ist eine Altersstrukturanalyse. Erst sie lässt erkennen, wie sich die Belegschaft zusammensetzt, wie sich der Altersmix in fünf und zehn Jahren verändert und wie jetzt schon mit Gesundheitsförderung, Weiterbildung, Arbeitsgestaltung und Personaleinsatz Einfluss genommen werden kann. Ein weiteres Instrument ist die Gefährdungsbeurteilung: Gibt es eine? Ist sie tauglich? Berücksichtigt sie psychische Belastungen und welche Maßnahmen müssen ergriffen werden.

Das Ziel

Ziel der Kampagne ist es, Arbeit so zu verändern, dass sie tatsächlich ein Arbeits-



Ablauf der Kampagne

2005	
Frühjahr	Beratung des Themas im betrieblichen Arbeitsschutzausschuss
Sommer	Planung und Vorbereitung in der AG Altersgerechtes Arbeiten mit wissenschaftlicher Begleitung
2006	
ab Jan	Materialien erstellen
Mai/Jun	Betriebsräte-Befragung
Jul	Schulung künftiger Referenten
21. Sep.	Auftaktveranstaltung in Stuttgart
Dez	Journalistenreise im Bezirk
2007	
Jan	Weitere Schulungen
ab Jan	Sieben Arbeitsschutztage in den Verwaltungsstellen/Regionen
ab Jan	Regionale Seminare der Verwaltungsstellen für Betriebsräte und Vertrauensleute
bis 2009	Betriebliche Aktionen

leben lang ausgeführt werden kann. Arbeits- und Gesundheitsschutz bekommt dadurch einen anderen Stellenwert: nicht mehr Nische für Experten, sondern Steuerung und Mittelpunkt für eine Kampagne zur Humanisierung von Arbeit.

Kontakt

www.bw.igmetall.de
monika.lersmacher@igmetall.de

